

bildet sich eine extrem fisch-verdächtige Stelle. Schon beißt der Herr des Kolkes, ein kampfstarker Saibling von 51 cm Länge, etwa 3 Pfund Gewicht, und wunderschöner Färbung mit gelbem Maul und Bauch sowie feinen roten Tupfen auf den Flanken. Letzteres ist typisch für den Dolly Varden Saibling, wobei hier die südliche Unterart vorkommt, *Salvelinus malma krascheninnikovi*. Auch einige Äschen sind schnell zu fangen.

Schon der berühmte Erforscher der Wälder zwischen Chabarowsk und Wladiwostok, Wladimir Arsenjew, beschrieb in seinem lesenswerten Bericht über eine Expedition im Jahr 1927 dieses Gebiet, und erwähnte, dass an der Mündung des Iggu in den Koppi eine große Zahl farbenfroher Äschen gefangen wurden. Erst viel später beschrieben Knizhin, Antonov & Weiss (2006) diese Äsche, *Thymallus grubii flavomaculatus*, als Unterart der Amur-Äsche. Sie kommt in einem vergleichs-

weise kleinen Areal im nördlichen Sichte-Alin-Gebirge und in südlichen Zubringern des Ochotskischen Meeres vor. In den größeren Amur-Zuflüssen lebt diese Unterart gemeinsam mit einer anderen Art, *Thymallus tugarinae*, die 2007 erstbeschrieben wurde, bewohnt aber eher die Oberläufe. Typische Merkmale der am Koppi vorkommenden, wunderschönen Unterart *flavomaculatus* sind, wie schon der Name verrät, eine gelb-orange Färbung des hinteren Teils der Rückenflosse, sowie orangefarbige Bänder zwischen den Schuppenreihen.

Was für wunderbare Fischarten beherbergt dieser Fluss, eine schöner wie die andere! Dabei stehen die fischereilichen Höhepunkte erst aus, die Haupt-Zielarten Kirschlachs und vor allem der seltene Sachalin-Taimen. Was die Befahrung des Koppi bis zur Mündung ins Japanische Meer mit sich bringt, wird im zweiten Teil dieses Berichts zu lesen sein.

Neue Bücher



Die Rückkehr der Urforelle.

CD-ROM.
32 min.
Von Reinhard Wimmer.
Preis: € 12,-
inkl. Porto.

Bezug bei DI Reinhard Wimmer,
Ferstelgasse 6/15, 1090 Wien.
E-Mail: orca.wimmer@chello.at

Ausgehend von der Entdeckung rein donau-stämmiger Bachforellen im Gossenköllesee (2413 m, Stubai Alpen), die dort unverändert seit der Zeit Kaiser Maximilians I. leben, durch Untersuchungen von Dr. Nikolaus Medgyesi (Univ. Innsbruck) und Dr. Steven Weiss (Univ. Graz), wurde auch in anderen Gewässern nach

der »Urforelle« gesucht. Dies ist in einigen abgelegenen Gewässern, z. B. im Nationalpark Kalkalpen, auch erfolgreich gewesen. Erhaltung, Nachzucht und Besatz geeigneter Gewässer mit diesen autochthonen Forellen sind Thema dieses Films. Neben herrlichen Aufnahmen naturbelassener Gewässer und laichender Bach- und Seeforellen werden Einblicke in die schwierige Aufzucht der Urforelle in der Fischzucht Thaur und die genetischen Forschungen an der Uni Graz gegeben.

Zitate aus den Vorworten:

»Der Film vermittelt einerseits Begeisterung für die Evolutionsbiologie, fördert aber auch einen offenen und optimistischen Dialog über unsere Versuche, respektvoll und bewusst mit der uns umgebenden Artenvielfalt zu leben.« (Dr. Steven Weiss).

»Auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse entstanden, versteht sich dieser Film als wichtiger Beitrag zur Erhaltung einer naturnahen und vielfältigen Artenzusammensetzung unserer Gewässer.« (Dr. Albert Jagsch)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Jagsch Albert

Artikel/Article: [Neue Bücher 326](#)